Eine neue Agapanthien-Art aus Kreta

(Coleoptera, Cerambycidae)

Von **Dieter Bernhauer**

Anfang 1974 erhielt ich von Herrn Heise, Hamburg, einige Cerambyciden zur Determination. Darunter waren einige Agapanthien, die Herr Dr. Fülscher und Herr Meybohm auf Kreta gesammelt hatten. Anfänglich hielt ich diese Agapanthien für eine Subspezies von *A. asphodeli* Latr., mußte jedoch nach genaueren Untersuchungen einsehen, daß dies nicht zutraf. Die Versuche, diese Agapanthien mittels der Bestimmungstabellen von Ganglbauer, Reitter und Plavilstshikov zu determinieren, führten zu keinem Ergebnis. Das Studium verschiedener Originalbeschreibungen von *Agapanthia*arten, sowie des Zoological Record von 1926 bis 1971 erbrachte keine Hinweise, daß vorliegende Art schon beschrieben war.

Als ich 1975 Herrn Holzschuh, Wien, meine Probleme schilderte, sandte er mir liebenswürdigerweise eine in seiner Sammlung befindliche *Agapanthia* aus Kreta zur Bearbeitung, sowie noch sieben weitere Agapanthien vom griechischen Festland, die er zu dieser Art gehörig erachtete. Er hatte schon vor mir erkannt, daß hier eine neue Art vorliegen dürfte, mir jedoch großzügig deren Beschreibung überlassen.

Dieses, durch die griechischen Festlandtiere umfangreiche Material, erschwerte eine Diagnose, da die Art recht variabel erschien und eine Bezugsart, von der die neue Art in der Beschreibung abgetrennt werden sollte, nicht festzulegen war. Eine zweite Kretaausbeute von 1976 (die mir 1977 wieder durch Herrn Heise zugänglich gemacht wurde) zeigte nun, daß diese Kreta-*Agapanthia* doch ein sehr einheitliches Erscheinungsbild aufweist, und daß es sich bei den griechischen Festlandtieren um eine andere Art handeln dürfte. Vor kurzem teilte mir Herr Holzschuh mit, daß in diesem Jahr die Beschreibung einer *Agapanthia* aus Griechenland und Mazedonien erscheinen würde *(A. schurmanni)*, die nach seiner Ansicht die Art darstellt, an deren Beschreibung ich arbeite. Diese Nachricht bestärkte nun meine Vermutung, daß ich zwei verschiedene, noch nicht beschriebene *Agapanthia*arten vorliegen habe, wovon die griechische Festlandtiere zu *Agapanthia schurmanni* gehören dürften und die Kretatiere eine eigene Art darstellen, die ich nachfolgend beschreiben werde.

Plavilstshikov hat in seiner umfassenden Monographie der Gattung *Agapanthia* drei Untergattungen gebildet. Die Kreta-Agapanthien gehören zweifelsfrei zur Untergattung: *Agapanthia* s. str. Sie wurde über die Halsschildskulptur, Körperfärbung, Fühlerstruktur und Flügeldeckentomentierung in neun Gruppen aufgetrennt. Die Kreta-Agapanthien lassen sich am besten in der VII. Gruppe einreihen und ich will daher auf Unterschiede zu Vertretern dieser Gruppe eingehen. Weiterhin werde ich die Unterschiede zu den ähnlich aussehenden griechischen Festlandtieren herausstellen, sowie Unterschiedsmerkmale zu der gleichfalls ähnlich erscheinenden Art *A. asphodeli* Latr. angeben.

Agapanthia cretica nov. spec.

Alle Tiere sind auffallend dunkel bronzefarben mit matt glänzenden Flügeldecken und unterscheiden sich dadurch von allen mir bekannten *Agapanthia*arten. Die griechischen Festlandtiere sind dagegen bleifarben. Unterseite, Beine und Kopf (Stirn, Schläfen) sind deutlich gelb, Beine, Stirn und letztes Sternit zudem abstehend dunkel behaart. Scheitel, Schildchen, die drei gewöhnlichen Binden des Halsschildes und die Epipleuren der Flügeldecken sind orangegelb tomentiert. Die Flügeldecken sind schwach gelb, unregelmäßig (wolkig) behaart und erscheinen bei flüchtigem Hinsehen kahl. Sie tragen weiterhin noch eine nach hinten gerichtete und eine lang abstehende schwarze Behaarung, die auch an der Flügelspitze noch deutlich zu erkennen ist. Bei den griechischen Festlandtieren und bei *Agapanthia asphodeli* Latr. fehlt dagegen eine lang abstehende schwarze Behaarung im letzten Fünftel der Flügeldecken!

Die Fühler sind schwarz gefärbt und ab dem dritten Glied gelb bis rotbraun geringelt. Diese Zone beträgt hier etwa 4/5 des Fühlergliedes. Sie verringert sich sukzessiv bei den nachfolgenden Fühlergliedern. Die hellen Zonen sind schwach weiß, die dunklen Zonen sind kurz schwarz behaart, wobei die ersten zwei Fühlerglieder eine längere schwarze Behaarung aufweisen. Die vorderen Fühlerglieder tragen außerdem noch lang abstehende schwarze Haare. Diese sind in der dunklen Zone des dritten Fühlergliedes nicht in einem Haarbüschel angeordnet, wie es u. a. für die Vertreter der *Agapanthia dahli*-Gruppe charakteristisch ist. Die Fühler der ♂♂ reichen mit 4 bis 5, die der ♀♀ mit 1—2 Fühlergliedern über die Flügeldeckenspitze hinaus.

Stirn und Wangen sind spärlich punktiert (nur bei abgeriebenen Tieren erkennbar). Die griechischen Tiere haben dagegen eine dichtere Punktur.

Halsschild und Flügeldecken weisen eine starke Punktierung auf, wobei die Punkttiefe zur Flügeldeckenspitze hin stark abnimmt. Das Halsschild ist schmaler als die Flügeldeckenbasis, breiter als lang (1,2—1,3×) und ist hinter der Mitte am breitesten. Die Flügeldecken sind parallel und bilden mit der Naht einen mehr oder weniger spitzen Winkel. Die griechischen Festlandtiere sind dort mehr abgerundet. Das Verhältnis von Flügeldeckenlänge zu -breite beträgt 2,6—2,7, bei den griechischen Festlandtieren dagegen 2,9—3,0. Die Tiere haben eine Länge von 1,3—1,6 cm. Sie leben an *Asphodeline lutea* Rchb.

Bestimmt man die Kreta-*Agapanthia* nach den Tabellen von P l a v i l s t s h i k o v, so kommt man, wie anfangs erwähnt, zur VII. Gruppe der Untergattung *Agapanthia* s. str. Wegen des breit hell gefärbten 3. Fühlergliedes (und aus Fundortsgründen) gelangt man hier zu *Agapanthia simplicicornis* Reitt. und *subflavida* Pic. Beide Arten besitze ich nicht, jedoch erlaubt deren Beschreibung einen Ausschluß dieser Arten. Bei *Agapanthia simplicicornis* Reitt. ist die Behaarung der Flügeldecken nur bis zur Mitte lang, abstehend und bei der bleifarbenen *Agapanthia subflavida* Pic weisen die Flügeldecken neben dem gelben Tomentstreifen eine sehr fein grau tomentierte Längsbinde auf. Diese Merkmale besitzt die Kreta-*Agapanthia* nicht.

Von *Agapanthia asphodeli* Latr. unterscheidet sich die neue Art durch die bronzeglänzenden, nach hinten parallel verlaufenden, schwach fleckig behaarten Flügeldecken.

Holotypus, Allotypus und 14 Paratypen in meiner Sammlung: Kreta, Ida-Gebirge b. Anogia, 30. 3. 73, leg. Dr. Fülscher und Meybohm.

10 Paratypen: Kreta, Chora Sfakion, 18. 3. 76, leg. Meybohm (in meiner Sammlung).

1 Paratypus vom gleichen Fundort, 20. 4. 71, leg. G. Wewalka, in Coll. Holzschuh.

Literatur

Ganglbauer, L. Bestimmungs-Tabellen der Europäischen Coleopteren, VIII. Cerambycidae (1884), Seite 105

Reitter, E. Wiener Entomologische Zeitung, 1898 IV und V, Seite 130

Plavilstshikov, N. N. Die Agapanthia-Arten der palaearktischen Region (Bestimmungs-Tabellen der europäischen Coleopteren, 98) 1930

Pic, M. Echange, 1903, Seite 163

Reitter, E. Deutsche Entomologische Zeitschrift, 1901, II, Seite 185

Plavilstshikov, N. N. Entomologisches Nachrichtenblatt, 1929, III (3) Seite 103

Zoological Record, 1926 bis 1971

Breuning, S. Catalogue des Lamiaires du monde, 1958, Seite 183 (in Entomologische Arbeiten aus dem Museum G. Frey)

Anschrift des Verfassers:

Dr. D. Bernhauer, Wenzel-Jaksch-Str. 23, 6200 Wiesbaden

Zwei neue Notodontidae (Lepidoptera) aus dem Himalaja

Von **Wolfgang Dierl**

Aus der Entomologischen Abteilung der Zoologischen Staatssammlung München.

Abstract

Mainly based on genitalia structures two new species of Notodontidae are described: *Micromelalopha similis* and *Peridea pseudolativitta*. The type of distribution of these species is Westhimalayan.

Micromelalopha similis spec. nov.

Aus Zentralnepal und aus Afghanistan liegt eine Art der Gattung *Micromelalopha* vor, die der Art *undulata* Hampson sensu Kiriakoff (1967) sehr ähnlich ist. Sie unterscheidet sich aber durch eine wellige äußere Antemedianlinie, die bei *undulata* gerade ist und nur am Innenrand einbiegt. Abbildungen zum Vergleich findet man bei Kiriakoff (1967, Taf. 5, Fig. 31, 1968, Taf. 11, Fig. 84).

Der männliche Genitalapparat (Abb. 1) unterscheidet sich durch die sehr langen Labides, die fast an den Uncus heranreichen, während sie bei *undulata* deutlich kürzer sind (vgl. Kiriakoff, 1968, p. 256, Fig. 194).

Schon Hampson (1892, p. 174) unterscheidet diese westhimalajanische Art, stellt sie aber als Form zu *undulata*.

Material: Holotypus ♂: Zentralnepal, Kali-Gandaki-Tal,